

Beschluss Nr. 2

Schicht im Schacht!

Durch den Kohleausstieg Verantwortung für Mensch, Umwelt und Klima wahrnehmen

Die Zeit ist reif!

Kohle war in Deutschland und weltweit lange Zeit ein wichtiger Baustein des Wirtschaftswachstums. Die sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Auswirkungen, die aus dem Abbau und der industriellen Nutzung von Kohle zur Energiegewinnung resultieren, sind aber nicht länger tragbar. Nur wenn die Weichen für den zielstrebigsten Ausstieg aus der Kohleverstromung jetzt gestellt werden, kann eine zukunftsfähige und klimafreundliche Energieversorgung sichergestellt werden, die die KLJB bis 2050 fordert¹. Deshalb setzt sich die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands für den Ausstieg aus der Kohleverstromung ein.

Umweltschäden verhindern

Die Kohle, die wir heute nutzen, entstand vor ungefähr 360 Millionen Jahren, als in einer sehr sauerstoffreichen Atmosphäre Pflanzen wuchsen, die später unter Einfluss von Druck und Wärme in Kohle umgewandelt wurden.² Seitdem lagert sie unterhalb der Erdoberfläche, weshalb ihre Gewinnung mit großem Aufwand und besonders mit dem Einsatz von Maschinen und Chemikalien verbunden ist. Dabei werden ganze Landstriche vernichtet. Flora und Fauna werden dabei zerstört, das lebendige Erdreich weggebaggert. Wohnsiedlungen werden ebenso vernichtet wie geschützte Biotope. Dadurch geht in Deutschland jeden Tag eine Fläche von etwa drei Fußballfeldern durch Tagebaue verloren. Heute entspricht die Fläche aller deutschen Tagebaue der zweifachen Größe von Berlin. Davon werden derzeit nur 70 Prozent rekultiviert – in anderen Teilen der Welt liegt dieser Wert noch viel tiefer. Zudem dauert die Beseitigung der Tagebauschäden sehr lange, der Ursprungszustand ist für immer verloren.³

Ein weiteres gravierendes Problem ist das Abpumpen von Wasser aus den Bergbaugebieten, um Überschwemmungen und Rutschungen zu verhindern.⁴ Dabei kommt es regelmäßig zu weitreichenden Umweltschäden, wie das Absinken des Grundwasserspiegels, das Versiegen von Flüssen oder das Absterben von Flora und Fauna in Feuchtgebieten. Außerdem kann die Trinkwasserversorgung gefährdet werden, wenn Brunnen trocken fallen oder das Grundwasser durch Schwefelsäure versauert, wodurch gerade in ärmeren Ländern Landwirtschaft unmöglich wird.

Deshalb fordert die KLJB die Bundesregierung auf,

- alle externen Kosten⁵ des Kohlebergbaus und der Verstromung (ähnlich wie beim Rückbau der Kernkraftwerke) zu internalisieren, um die (Folge-)Kosten nicht pauschal auf die Gesellschaft umzulegen.
- sicherzustellen, dass alle bestehenden und geschlossenen Tagebaue möglichst nah am Ursprungszustand rekultiviert werden.

¹ KLJB (2013): 100 Prozent erneuerbar. Leitbild für eine Energieversorgung der Zukunft. Bad Honnef. http://www.kljb.org/fileadmin/Daten_KLJB/02_Publikationen/02_Dialogpapiere/2013_KLJB_Dialog_100Prozent_erneuerbar.pdf

² Mit zunehmendem Druck wurde daraus zuerst Torf, dann Braun- und Steinkohle und dann Anthrazit, wobei die Braunkohle vor ca. 2,5 bis 60 Millionen Jahren entstand. Die geschätzten Reserven liegen wahrscheinlich bei fast 1000 Milliarden Tonnen Kohle in der unterschiedlichsten Formen. Und das ist nur die Menge der Kohle, die unter wirtschaftlichen Bedingungen zu erschließen sind.

³ Einerseits erschweren Bodenverdichtungen und die Verunreinigung mit Chemikalien das Pflanzenwachstum, andererseits stellen Bodenrutschungen ein langfristiges Risiko dar.

⁴ Heinrich Böll Stiftung (2015): Kohleatlas: Daten und Fakten über einen globalen Brennstoff. Berlin. S.18 f.

⁵ Externe Kosten entstehen z.B., wenn von Unternehmen nur die betriebswirtschaftlichen Kosten ihrer Produktion zu kalkulieren sind, die sozialen Kosten der Produktion aber auf die Gesellschaft abgewälzt (externalisiert) werden. Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. 5. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut 2013. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2013.

Menschenrechte und Gesundheit schützen

Für die Menschen in Kohleregionen ist der Rohstoff ein zwiespältiges Gut: Für die einen bedeutet er wirtschaftliches Wachstum, finanzielle Sicherheit und einen festen Arbeitsplatz. Dabei muss beachtet werden, dass der Bedarf an Arbeitskräften in der Kohleindustrie aufgrund der zunehmenden Technisierung sinkt, während der Bedarf an ArbeitnehmerInnen im Bereich der erneuerbaren Energien ständig steigt.⁶ Für die anderen – diejenigen, die dort leben, wo Tagebaue geplant sind – bedeutet es, aus der Heimat vertrieben zu werden. Noch immer werden auch in Deutschland Menschen umgesiedelt und ihre Dörfer zerstört, um an diesen Standorten nach Kohle zu graben. In anderen Teilen der Welt sind die Menschen noch stärker von Zwangsumsiedlungen bedroht und bekommen keine Entschädigungen. Besonders in Teilen Afrikas und Asiens sind die ArbeiterInnen in der Kohlebranche zudem durch einstürzende Minen bedroht. Außerdem erkranken viele an einer Staublunge, was zu Arbeitsunfähigkeit und Armut führt.

Auch für die Bevölkerung stellt die Kohleverstromung ein gesundheitliches Risiko dar, da bis zu 53 verschiedene Schadstoffe Luft, Wasser und Boden verunreinigen. Während in Mitteleuropa Luftverschmutzungen in den letzten Jahrzehnten reduziert werden konnten, sind die Abgase in vielen Teilen der Welt ein weiterhin lebensgefährliches Problem.

Daneben spielen auch Menschenrechtsverletzungen in Zusammenhang mit dem Abbau von Kohle eine große Rolle. Werden die Menschen in der Umgebung von Kohleabbaugebieten nicht direkt vertrieben, verlieren sie oft Ackerland und Jagdgebiete. Darüber hinaus werden ihre Rechte auf Nahrung und Wasser verletzt. Häufig profitiert nur ein kleiner, reicher Teil der Bevölkerung von der günstigen Energie. Die anderen leiden unter Ausbeutung und Umweltverschmutzung. Für die international nicht wettbewerbsfähige Steinkohleverstromung ist in Deutschland das Ende der Subventionierung für 2018 festgelegt.⁷ Für die Braunkohle ist noch kein Ende in Sicht.⁸

Deshalb fordert die KLJB die Bundesregierung auf,

- den Strukturwandel in Braunkohlegebieten zu unterstützen, damit diese sich zu attraktiven Lebensräumen entwickeln,
- ein Importverbot insbesondere für die Kohle einzuführen, bei deren Produktion Menschenrechte verletzt werden, und dies auf europäischer Ebene einzubringen sowie
- Kohle produzierende Länder beim Strukturwandel zu unterstützen.

Außerdem fordert die KLJB die Landesregierungen auf,

- die gesetzlichen Regelungen für Tagebaue an die deutschen Klimaziele anzupassen,
- auf die Erschließung neuer Tagebauegebiete zu verzichten,
- bestehende Tagebaugrenzen, -laufzeiten und -abbaumengen zu reduzieren sowie
- die fortwährende Vertreibung von Menschen zu beenden.

⁶ In Deutschland sind heute nur noch 21.000 Menschen direkt im Bergbau oder in der Verstromung von Braunkohle tätig. Im Jahr 1990 waren es noch 130.000. Berücksichtigt man auch die indirekten Beschäftigten, gibt es noch ca. 70.000 Arbeitsplätze aufgrund der Braunkohle. Im Steinkohlebergbau sind es weitere 15.000 direkte Beschäftigte. Für die Zahl der indirekten Beschäftigten gibt es keine eindeutigen Quellen. Im Gegensatz dazu sind heute in Deutschland 370.000 Menschen im Bereich der erneuerbaren Energien tätig.

⁷ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (o.J.): Kohle. Steinkohle.
<http://www.bmwi.de/DE/Themen/Energie/Konventionelle-Energietraeger/kohle.html>

⁸ Klima-Allianz (2015): Kohlestrom und Tagebaue kontinuierlich zurückfahren. Berlin.

Zum Klimaschutz beitragen

Der natürliche Treibhauseffekt sorgt dafür, dass auf der Erde menschliches Leben überhaupt möglich ist.⁹ Der menschengemachte Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur um 0,85 Grad Celsius beeinflusst das Klima in manchen Regionen jedoch dramatisch.¹⁰ Im Jahr 2013 war die Kohlekraft alleine für den Ausstoß von weltweit 15,5 Milliarden Tonnen Kohlendioxid verantwortlich und trug damit mehr zum Treibgasausstoß bei als jede andere Energiequelle. Die Verstromung von Kohle ist die ineffizienteste Nutzung fossiler Energiequellen, da im Durchschnitt der Ausstoß von Treibhausgasen sogar doppelt so hoch ist wie bei hocheffizienten Gaskraftwerken.¹¹

Trotz der klimaschädigenden Wirkung der Kohle hat ihre Nutzung seit dem Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland wieder zugenommen. Das gefährdet das deutsche Klimaziel, die Treibhausgasemissionen bis 2020 um 40 Prozent zu reduzieren, denn die deutschen Kohlekraftwerke verursachen alleine ein Drittel der deutschen Treibhausgasemissionen.¹² Um das UN-Klimaziel zu erreichen, den globalen Temperaturanstieg auf maximal zwei Grad Celsius¹³ zu begrenzen, dürfen bis zum Jahr 2050 weltweit nur noch 1.000 Milliarden Tonnen CO₂-Äquivalent¹⁴ ausgestoßen werden. Voraussetzung dafür ist, dass 80 Prozent der Kohlereserven nicht gefördert werden. Ein Großteil der zugänglichen Erdöl- und Erdgasquellen darf ebenfalls nicht genutzt werden. Da mittlerweile allerdings absehbar ist, dass nicht alle Industriebereiche bis zum Jahr 2050 ohne den Ausstoß von Treibhausgasen produzieren können, ist es deswegen umso wichtiger, dass besonders treibhauswirksame Industrien wie die Kohleverstromung bereits früher beendet werden.

Deshalb fordert die KLJB die Bundesregierung auf,

- ein ambitioniertes Gesetz zur Senkung der Treibhausgasemissionen im Energiesektor zu beschließen, da nur durch die Drosselung alter, besonders klimaschädlicher Kohlekraftwerke die Treibhausgasemissionen um die zum Erreichen des Klimaziels bis 2020 notwendigen 290 Millionen Tonnen reduziert werden können,
- einen Ausstiegspfad für die Kohleverstromung festzulegen und den Kohleausstieg bis 2040 abzuschließen.
- das Tempo bei der Erhöhung der Energieeffizienz und beim Ausbau der erneuerbaren Energien zu steigern, um trotz Ausstieg aus der Kohleverstromung Versorgungssicherheit gewährleisten zu können.
- Kohlesubventionen kontinuierlich abzubauen und mittelfristig vollständig abzuschaffen, sowie
- den Ausstieg der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) aus internationalen Kohleprojekten zu beschließen.

⁹ Ohne die Gase, die die dafür sorgen, dass die solare Strahlungsenergie nicht vollständig ins Weltall reflektiert wird, würde die globale Durchschnittstemperatur -18° Celsius betragen. Ohne den menschlichen Einfluss beträgt sie aber dank des natürlichen Treibhauseffektes ca. 15 ° Celsius. (Umweltbundesamt: Klima und Treibhauseffekt. Dessau-Roßlau. <http://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimawandel/klima-treibhauseffekt>)

¹⁰ Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1880 ist die globale Durchschnittstemperatur um 0,85 Grad Celsius gestiegen. Das hat zur Häufung extremer Wetterereignisse geführt und einen Meeresspiegelanstieg um zehn Zentimeter verursacht.

¹¹ Dabei schneidet die Braunkohle am schlechtesten ab; der Energieertrag ist im Verhältnis zu den ausgestoßenen Treibhausgasen besonders gering.

¹² Umweltbundesamt (2015): UBA-Emissionsdaten 2014 zeigen Trendwende beim Klimaschutz. Emissionen sinken auf niedrigsten Wert seit 2010. <http://www.umweltbundesamt.de/presse/presseinformationen/uba-emissionsdaten-2014-zeigen-trendwende-beim>

¹³ Einige Staaten, vor allem die besonders vom Klimawandel bedrohten Pazifikinselnstaaten, fordern mittlerweile sogar eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf 1,5° Celsius gegenüber 1880, da sie durch den Anstieg des Meeresspiegels ansonsten vom Untergang bedroht sind. Das damit verbundene Limit an Treibhausgasemissionen ist bereits erreicht. Heinrich Böll Stiftung (2015): Kohleatlas: Daten und Fakten über einen globalen Brennstoff. Berlin.

¹⁴ Neben Kohlendioxid gibt es noch andere Treibhausgase wie z. B. Lachgas oder Methan. Diese sind viel klimawirksamer als CO₂, was bedeutet, dass die gleiche Menge eines solchen Gases einen wesentlich größeren Einfluss auf das Weltklima hat. Um eine Vergleichbarkeit herzustellen spricht man deshalb von CO₂-Äquivalent (CO₂e).

Die Kohle und erneuerbare Energien

Die dezentrale Technik erneuerbarer Energien stellt eine umweltfreundliche und effiziente Stromquelle dar. Davon können besonders ländliche Regionen – auch in armen Teilen der Welt – profitieren, da Energie aus Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und kleinen Wasserkraftwerken einzelne Haushalte oder über regionale Netze auch kleinere Gebiete mit Strom versorgen können.¹⁵

Derzeit gibt es Überlegungen internationaler Energieunternehmen ihre Kohlesparten zu verkaufen oder auszugründen.¹⁶ Im Jahr 2014 wurde die Braunkohle erstmals durch erneuerbare Energien von Platz 1 der deutschen Energiequellen verdrängt. Neben dem geförderten Ausbau erneuerbarer Energien liegt dies auch am sinkenden Energiebedarf in Deutschland. Gleichzeitig machen notwendige Investitionen in veraltete Kraftwerke diese unrentabel¹⁷; aber auch neue Anlagen sind aufgrund der sinkenden Preise für Erneuerbare nicht mehr wirtschaftlich. Dazu kommt, dass eine Kombination erneuerbarer Energiequellen mit Kohlekraft nicht sinnvoll ist, da die Kohlekraft nicht flexibel auf die schwankende Verfügbarkeit Erneuerbarer reagieren kann.

Deshalb fordert die KLJB die Bundesregierung auf,

- die Planung und den Bau neuer Kohlekraftwerke sofort zu stoppen, da ihr Bau im Widerspruch zur Energiewende steht, für die Energieversorgung überflüssig ist und Umwelt und Klima schadet, sowie
- Stromnetze an die neue Struktur der Energieversorgung anzupassen, ohne dabei weiterhin Kohlekraftwerke zu berücksichtigen.

Warum sich der Kohleausstieg lohnt

Nur mit dem Ausstieg aus der Kohleverstromung und Umstieg auf erneuerbare Energien kann der Übergang zu einer zukunftsfähigen Energieversorgung erfolgen. Das hilft nicht nur dabei, die deutschen Klimaziele einzuhalten, sondern schafft Arbeitsplätze, reduziert Gesundheitsrisiken, erhält Lebens- und Naturräume und sichert die Energieversorgung. Die KLJB möchte damit auch die Forderungen von Papst Franziskus unterstützen, der in seiner Umwelt- und Sozialenzyklika *Laudato si*¹⁸ im Sinne der Schöpfungsverantwortung nachdrücklich dazu aufruft, fossile Energieträger durch erneuerbare Energien zu ersetzen.

Abstimmungsergebnis:

15 Ja
0 Nein
0 Enthaltungen

¹⁵ Weltweit leben 1,2 Mrd. Menschen ohne Zugang zu Elektrizität. In vielen Teilen der Welt ist vor allem die ländliche Bevölkerung auf traditionelle Energiequellen und z. B. gesundheitsgefährdende Kochstellen angewiesen, die auch der Umwelt und dem Klima schaden. Durch den fehlenden Zugang zu Elektrizität sind diese Menschen in der Armut gefangen. Die Arbeit von Krankenhäusern wird dadurch eingeschränkt und Kindern wird es dadurch verwehrt, den Umgang mit Computern und Internet zu lernen. In China und Indien konnte in den letzten Jahrzehnten zwar der Zugang zu Energie durch den Ausbau der Kohlekraft verbessert werden. Dadurch wurden aber Umweltschäden und Gesundheitsrisiken verursacht. Und auch dort, wo es Anschlüsse an Stromnetze und Kohlekraft gibt, ist die Energieversorgung nicht sicher gestellt. Durch überlastete Stromnetze kommt es häufig zu Stromausfällen.

¹⁶ Vgl. <http://corporate.vattenfall.de/newsroom/pressemitteilungen/2015/vattenfall-schiebt-verkauf-seiner-kohlekraftwerke-in-danemark-erfolgreich-ab/>

¹⁷ Heinrich Böll Stiftung (2015): Kohleatlas: Daten und Fakten über einen globalen Brennstoff. Berlin. S. 44.

¹⁸ Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus. http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html